

# Informationen zur Futtermittel- und Nahrungsmittelindustrie

IHK Branchenbild Oberbayern

## Herstellung von Futter- und Nahrungsmittel

Mit über 115.000 Beschäftigten in Bayern ist die Nahrungs- und Futtermittelindustrie eine wichtige Säule der Wirtschaft im Freistaat.

Mit 30.329 Beschäftigten entfallen rund 26 % dieser Arbeitsplätze auf den Regierungsbezirk Oberbayern. Damit ist Oberbayern vor Schwaben (23 %) und Mittelfranken (13 %) der stärkste Regierungsbezirk hinsichtlich der Beschäftigtenzahl im Freistaat. Durchschnittlich beschäftigt ein Betrieb in Bayern im Bereich Futter- und Nahrungsmittel 121 Personen. Die Beschäftigten sind bayernweit mit 44 % zum überwiegenden Teil der Wirtschaftsgruppe Backwaren zugeordnet, weitere 17 % arbeiten im Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung. Die Wirtschaftsgruppe Futtermittel umfasst mit 2.071 Beschäftigten lediglich zwei Prozent der Zahl der Gesamtbeschäftigten in dieser Industrie.

Hinsichtlich der Betriebsgrößenstruktur teilen sich die Beschäftigten in klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) mit 52,0 % und jenen in Großbetrieben mit 48,0 % in ähnlich große Gruppen auf. Positiv ist, dass zwischen den Jahren 2014 und 2018 die Branche ein kontinuierliches Wachstum bei

der Beschäftigungsentwicklung verzeichnen konnte. Wurden landesweit im Jahr 2014 noch rund 105.000 Personen registriert, waren es 2017 bereits über 115.000. Gleiches gilt für die Umsatzentwicklung im betreffenden Beobachtungszeitraum. Wurde im Jahr 2014 noch ein Umsatz von rund 24,2 Mrd. Euro erzielt, lag dieser im Jahr 2017 bei rund 26,6 Mrd. Euro. Der überwiegende Teil wurde hierbei im Inland erwirtschaftet. Mit 21,0 Mrd. Euro lag dieser Wert bei fast 82,0 % des Gesamtumsatzes, wohingegen der Auslandsumsatz mit 5,6 Mrd. Euro deutlich niedriger lag.

National und international stehen Nahrungsmittelprodukte wie etwa Bier, Molkereiprodukte sowie Backwaren für Qualität und Lebensfreude aus dem Freistaat. Initiativen wie die Vermarktung der Bayerischen Bierkönigin, die Landesausstellung Bier 2016 und die Arbeit der Agentur für Lebensmittel (alp Bayern) stärken diese Außenwirkung zudem. Ziel der alp Bayern ist etwa die Profilierung für die Herkunft „Bayern“ und die Stärkung des Qualitätsbewusstseins für bayerische Agrarprodukte und Lebensmittel bei Verbrauchern und Herstellern.

Unternehmen



950

Angestellte



30.329  
115.308

Umsatz



26,6 Mrd.

Exportquote



21,0 %

■ Oberbayern<sup>1</sup>  
■ Bayern<sup>1</sup>

### Unterstützung durch Ihre IHK

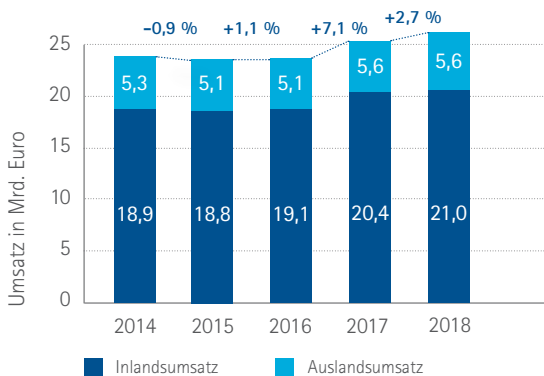
Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Sie als Industrieunternehmen mit unterschiedlichen Angeboten. Branchenstudien und Branchenbilder finden Sie unter [ihk-muenchen.de/branchenstudien](https://www.ihk-muenchen.de/branchenstudien). Hier finden Sie auch weiterführende Links zu unserem monatlichen Newsletter sowie zu Förderung & Finanzierung. Wenn Sie sich für die Chancen und Herausforderungen der Industrie 4.0 interessieren, finden Sie umfangreiche Hintergrundinformationen sowie die Möglichkeit, den eigenen digitalen Reifegrad zu ermitteln unter [ihk-industrie40.de](https://www.ihk-industrie40.de). Unsere Positionen zur Wirtschaftspolitik finden Sie unter [ihk-muenchen.de/positionen](https://www.ihk-muenchen.de/positionen).



München und  
Oberbayern

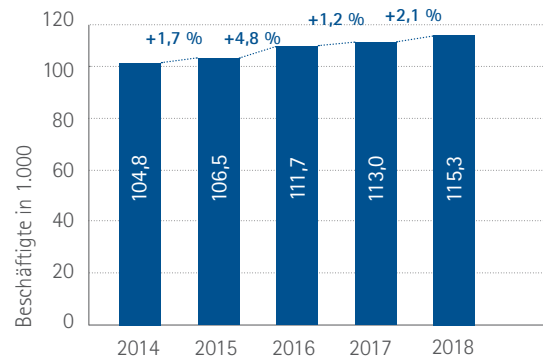
<sup>1</sup> StMWi Bayern / Industriebericht Bayern 2019

Abb. 1: Umsatzentwicklung 2014–2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Abb. 2: Beschäftigungsentwicklung 2014–2018



## Chancen und Risiken

Die Branche ist besonders stark durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt, 95 % haben weniger als 250 Beschäftigte. Darunter finden sich viele traditionsreiche Familienunternehmen und international erfolgreiche Hersteller deutscher Spezialitäten, die eng mit ihrem Standort verbunden sind. Wichtige Teilbranchen der Ernährungsindustrie sind die Fleisch- und Fleischwarenindustrie, die Milchindustrie, die Süß- und Backwarenindustrie, die Herstellung von nicht-alkoholischen und alkoholischen Getränken oder auch die Verarbeitung von Obst- und Gemüse<sup>2</sup>. Volatile Rohstoffpreise, eine Konzentration im Lebensmittelhandel, sich verändernde Essgewohnheiten der Kunden sowie steigende Ansprüche der Verbraucher sind Risiken, denen sich die Unternehmen stellen müssen. Gleichzeitig bieten sich auch Chancen, welche den Branchenakteuren Wachstum bringen können. So haben regionale und hochwertige Nahrungsmittel heute einen höheren Stellenwert als noch vor zehn Jahren. Unternehmen, die sich in diesem Umfeld behaupten können, sind in der Lage, auch höhere Erträge zu erzielen. Auch die Digitalisierung spielt für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie eine wichtige Rolle, deren Bedeutung in den kommenden Jahren noch wachsen wird.

Unter dem Titel „Vom Acker bis zum Teller. Die vierte industrielle Revolution hat begonnen“ hat die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie gemeinsam mit der Unternehmensberatung PwC 2016 ein Positionspapier herausgegeben, welches sich diesem Thema widmet. Themen sind unter anderem die Individualisierung von Lebensmitteln für bestimmte Zielgruppen und die Produktions- und Qualitätskontrolle<sup>3</sup>.

## Internationale Bedeutung

Mit einer Exportquote von rund 32 % ist die Bundesrepublik eine der führenden Exportnationen für Lebensmittel. 2015 wurden Lebensmittel im Rekordwert von 55,3 Mrd. Euro exportiert, ein Anstieg von nominal um 1,9 % gegenüber 2014<sup>2</sup>. Bayern liegt mit einer Exportquote von 21,0 % unter dem Bundesdurchschnitt<sup>1</sup>. Fast 80 % der deutschen Lebensmittelexporte gehen in Länder der Europäischen Union. Der Ernährungsindustrie erleichtern hier die Vorteile des Binnenmarktes, kurze Transportwege sowie vergleichbare Konsumpräferenzen den Export. Die wichtigsten Handelspartner sind die Niederlande, Frankreich, Italien, Großbritannien und Österreich. Wachstumsmöglichkeiten liegen für die Hersteller jedoch in kaufkräftigen und konsumfreudigen Absatz-

märkten außerhalb der EU. Die wichtigsten Absatzmärkte sind hier China, die USA, die Schweiz und Russland. Die exportstärksten Branchen der Ernährungsindustrie 2015 waren die Fleisch- und Fleisch verarbeitende Industrie mit einem Anteil von 18 %, die Milchindustrie mit rund 14 % sowie die Herstellung von Süßwaren (rund 18 %) und alkoholischen Getränken (rund 7 %)<sup>2</sup>.

## Netzwerke

Die Bayerische Staatsregierung fördert die Vernetzung zwischen Unternehmen sowie zwischen Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft durch 17 landesweite Branchencluster. Das Cluster Ernährung bringt als zentrale Plattform die Akteure im Sektor Ernährung und Lebensmittel zusammen: Landwirtschaft, Ernährungshandwerk, produzierendes Ernährungsgewerbe, Wissenschaft und Forschung, Handel, Dienstleister und Verbraucher. Das Cluster Ernährung hat auch auf internationaler Ebene ein starkes Netzwerk, welches sich für die Anliegen und Vorgaben der Unternehmen aus der Land- und Ernährungswirtschaft einsetzt.

<sup>1</sup> StMWi Bayern / Industriebericht Bayern 2019

<sup>2</sup> Bundesvereinigung der Deutschen Lebensmittelindustrie / Export: Daten und Fakten 2015

<sup>3</sup> Bundesvereinigung der Deutschen Lebensmittelindustrie / „Vom Acker bis zum Teller. Die vierte industrielle Revolution hat begonnen“, 2016

### Ansprechpartner:

Urs Weber

☎ 089 5116-0

@ weber@muenchen.ihk.de



Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter

🌐 [ihk-muenchen.de/branchenstudien](http://ihk-muenchen.de/branchenstudien)